

Titelbild: Peter de Jong
Weihnachtszauber in der Altstadt: Der Arcas und die Martinskirche
erstrahlen im Lichterglanz.

Inhalt

Giftige Beeren ...

... und tödliches Getreide: Das Rätische Museum in Chur widmet sich in einer Sonderausstellung dem Thema «Gift».

4



Die Adventszeit ...

... ist angebrochen. Der Christkindlimarkt, die Verkaufssonntage und andere Events sorgen für Stimmung in der festlich beleuchteten Stadt.

7



Das Theater Chur ...

... zeigt im Dezember Stücke für das junge Publikum, darunter das Stück «Tschick» und das Schattentheater «Der kleine Stern auf Erden».

19



HERZLICHEN DANK

Wir hoffen, Sie konnten sich auch in diesem Jahr am «Churer Magazin» erfreuen. Die Publikation der Casanova Druck und Verlag AG erhalten alle Churerinnen und Churer kostenlos, damit Sie über die kommenden Veranstaltungen informiert sind, mit Reportagen und Kolumnen unterhalten werden und aus vielen interessanten Angeboten der Anzeigenkunden auswählen können. Das soll auch im kommenden Jahr so bleiben. Wir haben der letzten Ausgabe einen Einzahlungsschein für einen freiwilligen Jahres-Abonnementsbetrag von 25 Franken beigelegt und danken allen, die bezahlt haben und uns dabei unterstützen, für die Churer Bevölkerung und Gäste auch im 2014 ein vielseitiges Magazin herauszugeben. Wer den Einzahlungsschein verpasst hat, hier die Kontoangaben: Konto 70216-5, Casanova Druck und Verlag AG, 7000 Chur, IBAN CH14 0077 4155 0727 1050 0. Nochmals herzlichen Dank, eine schöne Adventszeit und auf ein Neues.

Verlag und Redaktion «Churer Magazin»



Wir Schweizer

Eines Tages überfiel ihn plötzlich der Gedanke, dass ein neuer Name ihm gut anstünde. Und so kam es, dass der Dieter Mohr heute Max Mohr heisst. Der Fernsehmoderator hat bekanntlich seine Zelte in der Schweiz abgebrochen, will deutscher Staatsbürger werden und publizierte zwei Bücher aus der «arschlochfreien Zone», wie es im Titel heisst.

Dieser Zone zu entinnen ist aber schwieriger, als seine Schuldigkeit als Mohr zu tun. Kaum hat nämlich der neue Max seine Miteidgenossen als «Idioten» wahrgenommen, erzählt er nun im Schweizer Fernsehen die wahre Geschichte über die Entstehung der Eidgenossenschaft. Contre cœur, wurden ihm die Texte doch vorgegeben. Sein eigenes Geschichtsverständnis ist ein anderes. Max Mohr über seine Landsleute: «Die Schweizer sind einfach Idioten. Sie haben kein Selbstbewusstsein und verfälschen permanent ihre Geschichte. Entgegen den Mythen war die Schweiz vor ein paar hundert Jahren das Afghanistan Europas: Es waren ärmste Leute, es waren härteste Bedingungen, es war eine Bildungsmisere, es gab Religionskriege mit Tausenden Toten. Die Schweiz war nie demokratiefähig, bis Napoleon kam und sagte: «Ich zwingen euch jetzt dazu.» Seither meinen die Schweizer, sie hätten die Demokratie erfunden. Die Schweiz war auch nie freiheitswillig, bis Herr Schiller den Wilhelm Tell erfand. Seither glauben die Schweizer, sie seien freiheitswillig. Die Schweiz hat also keine Geschichte.»

Wenn jetzt selbiger Max Mohr in einer vierteiligen TV-Fiktion die Geschichte der Schweiz erzählt, dann staunt der Konsument, und der Gebührenzahler wundert sich.

Fällt uns zwar schwer, offensichtlich aber müssen wir uns mit dieser These abfinden, dass unsere Geschichte und damit wir Schweizer eine Fiktion sind.

«Hütet auch am Morgarten»? Mumpitz, eine Schlacht im Jahre 1315 hat nie stattgefunden. Weg mit dem scheusslichen Denkmal am Ägerisee, vergessen der heroische Kampf der Inner-schweizer gegen die – ja, gegen wen eigentlich? Wohl in erster Linie auch gegen nachmalige Schweizer.

Was heute die wenigsten wahrhaben wollen: Wir brauchen diese Schlacht am Morgarten, genauso wie jene in Sempach, Grandson, Murten, Nancy. Denn damit haben wir als Primarschüler unser Selbstverständnis und die Selbstbehauptung entwickelt, die man uns heute von verschiedenen Seiten absprechen will.

Wird es jetzt besser, wenn die jungen Schweizer davon ausgehen müssen, dass die Schweiz gar keine Geschichte hat (Mohr), la Suisse n'existe pas (Schweizer Pavillon Weltausstellung 1992 Sevilla) und der Geschichtsunterricht an den Schulen ganz eingestellt wird? Wohl kaum. Damit werden Tür und Tor geöffnet zur Vereinnahmung der Geschichte zu eigenen Zwecken. Etwa die Schlacht bei Marignano, die zum Prüfstein wird, wenn in zwei Jahren die 500-Jahr-Gedenkfeier ansteht. Für den Bundesrat kein Anlass, sich deswegen zu regen. Ganz im Gegenteil zu jenen Kreisen, welche die Unabhängigkeit der heutigen Schweiz etwa dem Niklaus von Flüe («Machet den zunnit zu wit!») oder der Niederlage bei Marignano im Jahre 1515 zuordnen oder noch schlimmer: damit den Beginn der schweizerischen Neutralitätspolitik verbinden. Kann man es ihnen verargen?

Swissness ist hip, aber bitte ohne Walter Fürst, Werner Stauffacher und Arnold von Melchtal. Rösti ja, Rütli nein. Folgerichtig hat die Uni Zürich Geschichte als Hauptfach schon vor acht Jahren abgeschafft. Ersatz ist nicht in Sicht, das Schweizer Fernsehen verfügt über keinen Guido Knopp (ZFD-History). Immerhin wird mit der Serie «Die Schweizer» eines erreicht: Geschichte ist wieder spannend. Auch wenn aus Angst vor wem auch immer, die Schlacht am Morgarten ausgeblendet wird. Die Schweiz aber lässt sich nicht so einfach ausblenden, auch wenn wacker daran gearbeitet wird. Wusste schon unser Wilhelm Tell: «Es kann der Frömmste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt.» Stefan Bühler

IMPRESSUM: 15. Jahrgang | Nr. 12 | Dezember 2013

HERAUSGEBER: Stefan Bühler, stefan.buehler@casanova.ch

HERSTELLUNG UND VERLAG: Casanova Druck und Verlag AG, www.casanova.ch

REDAKTION: Peter de Jong, peter.dejong@casanova.ch

ANZEIGEN: Judith Zanin, judith.zanin@casanova.ch

ADRESSE: Churer Magazin, Casanova Druck und Verlag AG,

Rosshodenstrasse 33, 7004 Chur, Telefon 081 258 33 33, Fax 081 258 33 34